

VON MEINER WEITEN

Ich kann von meiner weiten das Ende nicht besehn
Ich möcht' so gerne streiten - das Ende mir besehn

*Ich lass die wiege schneller drehn
so wie mein Arm*

Ich möcht' den Schmerz verspüren und mir ins Antlitz sehn
Ich will mein Herz berühren - um Innigkeiten flehn

*Ich lass die Menschen, die mir nahestehn,
ganz einfach gehn*

TAGAUS TAGEIN DIE GÜTE, TAGAUS TAGEIN DER HASS
TAGAUS TAGEIN DIE GÜTE, TAGAUS TAGEIN DER HASS

*Ich lass mich drängen stoßen durch den Gang
mein Leben lang*

wie groß ist doch das Lieben, seit ich mich drauf besann
doch hält mich fest das Siegen - treibt weiter mich voran

*Ich lass die Menschen, die mir nahestehn,
ganz einfach gehn*

Ich kann von meiner weiten die Menschen nicht mehr sehn
möcht mich so gerne häuten - das Ende mir besehn

*Der Geist zeigt Ohnmacht, seine Würde bleibt
- doch nie verzeiht*

© Evelyn Blumenau

Inspiziert durch Veza Canettis Texte, in denen die Schriftstellerin das individuelle Sein und Streben lakonisch unter die Lupe nahm und unerbittlich durchleuchtete, entstand in einem längeren Probenprozess der Musikgruppe NOVI SAD Die *Liedkomposition* und das *Arrangement* zu „**VON MEINER WEITEN**“.

Das Lied „**VON MEINER WEITEN**“ spürt den Untiefen des Individuums nach und stellt das Streben eines Menschen in seiner Verletzlichkeit und Widersprüchlichkeit in den Mittelpunkt. Hin- und hergerissen von den Ansprüchen des Alltags sieht er sich immer stärker dem Dilemma einer inneren und äußeren Zerrissenheit gegenüber, der er am liebsten mit dem Blick auf sein persönliches Ende begegnen würde – wohl wissend, dass dies nicht möglich ist. Der tägliche Existenzkampf wird als Tour de Force wahrgenommen, als Zerreißprobe zwischen Güte und Hass, zwischen Innen und Außen. Kurz glimmt ein Hoffnungsschimmer auf: Vielleicht könnte die Liebe an sich aus dieser Konfusion hinaus führen. - Das Lied thematisiert die Isolation des Individuums und ist gleichzeitig ein Plädoyer für Selbstreflexion und für einen wachen Alltag mit Partizipation und Einmischung Einzelner, um der Ohnmacht des Geistes entgegenzuwirken. Es ist ein modernes Kunstlied, das Elegie, Sehnsucht und Leidenschaft vereint. Die Instrumentalteile innerhalb des Liedes machen es zu einem fulminanten und melancholisch-kraftvollen Klanggemälde.

Text und Musik: Evelyn Blumenau

Arrangement, Interpretation: EVELYN BLUMENAU und ihre Musikgruppe NOVI SAD

Uraufführung: 6. Mai. 2013 im Rahmen der Eröffnung von

'Veza Canetti - ein spätes Jubiläum in Wien' in der Ferdinandstraße, 1020 Wien

NOVI SAD:

Evelyn Blumenau: Komposition, Text, Gesang

Klaus Schuch: halbakustische Gitarre

Manfred Scharf: Akkordeon

Robert Worel: Bassgitarre

Stephan Lanner: Cajon, Perkussion